

# Leben – barrierefrei

Die aktuelle Neuausgabe der ÖNORM B 1600 liefert umfassende Planungsgrundlagen für die barrierefreie Gestaltung von Gebäuden.

Die zu enge Tür, die zu hohe Gehsteigkante. Auf den ersten Blick scheinen dies Kleinigkeiten zu sein. Aber sie können Menschen mit Behinderungen den Alltag schwer machen. Unnötig schwer. Denn solche Barrieren lassen sich durch umsichtige Planung vermeiden. Bereits seit den 1970er Jahren gibt es dafür in Österreich die ÖNORM B 1600. Seit 1. April 2011 liegt sie in einer vollständig überarbeiteten Fassung vor, um das Prinzip Barrierefreiheit in der gebauten Umwelt noch besser umsetzen zu können, wie unter anderem im Artikel 7 der Bundesverfassung und in der UNO-Resolution über die Rechte von Menschen mit Behinderungen (s. Rechtsrahmen) festgelegt.

Dieser rechtliche Rahmen war – zusammen mit praktischen Erfahrungen und den Anforderungen der Richtlinie 4 „Nutzungssicherheit und Barrierefreiheit“ des OIB (Österreichisches Institut für Bautechnik, Koordinierungsplattform der Bundesländer auf dem Gebiet des Bauwesens) – Ausgangspunkt für die nun abgeschlossene Überarbeitung. Berücksichtigt wurden auch, so Ing. Hans Wiesinger, Vorsitzender der Arbeitsgruppe „Barrierefreies Planen und Bauen“ bei Austrian Standards Institute, Erkenntnisse aus der Umsetzung der (Landes-)Baugesetze und des Behindertengleichstellungsgesetzes. Wiesinger: „Eine der großen

Herausforderungen bei dieser Arbeit, an der alle interessierten Kreise – wie Behindertenorganisationen, Wirtschaft, Behörden, Planer, Sachverständige – teilnahmen, war es, die oft unterschiedlichen Anforderungen und Erwartungen auf einen Nenner zu bringen.“

## Sichere Nutzung ohne fremde Hilfe

Die Planungsgrundsätze der neuen B 1600 umfassen bauliche Maßnahmen, Einrichtungen, Ausstattungen sowie Kennzeichnungen, um unterschiedliche physische Möglichkeiten von Menschen zu berücksichtigen. Dies ermöglicht Behinderten, aber auch Personen, die vorübergehend nach Unfällen in ihrer Bewegungsfreiheit eingeschränkt sind, Gebäude und Anlagen weitgehend ohne fremde Hilfe zu nutzen. Ebenso profitieren Schwangere, Menschen mit Kinderwagen oder Lasten sowie Kinder und ältere Menschen.

## Glastüren, Kontraste und Bodenglätte

Zu den wichtigsten Neuerungen zählen, so der zuständige Komitee-Manager Dipl.-Ing. Stefan Wagmeister, Regelungen für Glastüren und Glasflächen, Festlegungen für kontrastreiche Kennzeichnungen und Orientierungshinweise oder für Rutschhemmung von Bodenbelä-

gen. Komplett überarbeitet wurden auch die Abschnitte über Aufzüge sowie für den anpassbaren Wohnbau. Anpassbarer Wohnbau bedeutet, dass – vorausschauende Planung vorausgesetzt – später notwendige Änderungen rasch, kostengünstig und mit geringem Aufwand möglich sind. Dies sichert eine barrierefreie Erschließung und Nutzung aller Wohnungen für alle Menschen in allen Lebensphasen.

## Problemzone Altbau

Eine weitere wichtige Neuerung sind Erleichterungen bei der barrierefreien Gestaltung bestehender Bauten und bei Zu- und Umbauten „unter erschwerten Bedingungen“. Wagmeister: „Dies ist für eine freiwillige Zerti-

fizierung wichtig, da sich gezeigt hat, dass sich bestehende Gebäude nicht immer vollständig adaptieren lassen.“

## Soziale Nachhaltigkeit

Mit der neuen ÖNORM B 1600 liegt nun eine zukunftsweisende Planungshilfe vor. „Wie wichtig eine barrierefreie Gestaltung unserer gesamten Umwelt in Anbetracht der demographischen

Entwicklung ist, sollte jedem klar sein“, meint Vorsitzender Wiesinger und ergänzt: „Das schafft Voraussetzungen für eine Betreuung im Alter in den eigenen vier Wänden und somit für einen möglichst langen Verbleib in der gewohnten Umgebung.“ Dies seien wesentliche Aspekte sozialer Nachhaltigkeit beim Bauen, sie hätten aber „leider noch nicht den entsprechenden Stellenwert in der Gesellschaft“. Wiesinger: „Es ist natürlich extrem wichtig, Barrierefreiheit möglichst früh zu berücksichtigen, denn viele Kosten entstehen erst durch zu späte oder gar nachträgliche Planung.“

Insgesamt geben die Bestimmungen der neuen ÖNORM B 1600 – Experten bescheinigen ihr einen im europäischen Vergleich sehr hohen Level – Sicherheit bei Planung und Ausführung. Die Nutzbarkeit der gebauten Umgebung im Sinne einer umfassenden Barrierefreiheit, eines „Design for all“, bietet allen Menschen eine komfortable und sichere Umgebung und ist Voraussetzung für eine möglichst lange selbstständige Lebensführung. ■

## Norm des Monats

Dr. Johannes Stern  
Austrian Standards Institute  
» [www.as-institute.at](http://www.as-institute.at)



FOTOLIA.COM